

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

5.12.1814 (Nr. 337)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 337. Montag, den 5. Dez. 1814.

Deutschland.

Der Zivilgouverneur zu Münster, Frhr. v. Winke, hat in Bezug auf die von Preussen besetzten Provinzen diesseits der Weser eine summarische Uebersicht der freiwilligen Geldbeiträge sowohl, mit Inbegriff solcher Gegenstände, die Geldeswerth vertraten, und die bis zum Pariser Friedensschlusse von den Einwohnern dieser Provinzen zur Beförderung des großen Zweckes auf dem Altar des Vaterlandes dargebracht wurden, als auch der Mannschafszahl, die freiwillig aus diesen Provinzen für die deutsche Sache die Waffen ergriffen, bekannt machen lassen. Diese Zusammenstellung liefert folgende Resultate: Münster, die Grafschaft Steinfurt, Kleve nordwärts der Lippe, und die Grafschaften Tecklenburg und Eingen, die zusammen eine Bevölkerung von 395,618 Seelen bilden: Freiwillige Krieger 949; Geldbeiträge 17,934 Rthlr. Die Grafschaft Mark, der Theil von Kleve diesseits des Rheins und südlich der Lippe, die Fürstenthümer Essen und Werden, die Feste Reddinghausen, die Grafschaften Dortmund, Limburg und Rheda, zusammen mit einer Bevölkerung von 268,414 Einwohnern: Freiwillige Krieger 1656; Geldbeiträge 78,182 Rthlr. Fürstenthum Paderborn, nebst der Abtei Corvei, und die Grafschaft Müttberg, mit einer Bevölkerung von 131,871 Seelen: Freiwillige Krieger 92; Geldbeiträge 5408 Rthlr. Das Fürstenthum Ostfriesland, nebst dem Harlingerlande, mit 126,939 Einwohnern: Freiwillige Krieger 243; Geldbeiträge 16,489 Rthlr. Grafschaft Ravensberg, mit 87,600 Einwohnern: Freiwillige Krieger 801; Geldbeiträge 18,080 Rthlr. Fürstenthum Minden, mit 71,000 Einwohnern: Freiwillige Krieger 652; Geldbeiträge 13,020 Rthlr.

Am 27. Nov. kam der königl. dänische Kurier, Kammerjunker, Kapitän von Krogh, von Wien nach Kopenhagen bestimmt, durch Hamburg. Er überbringt die

(am 16. Nov.) ausgewechselte Ratifikation des Friedenstraktats zwischen Rußland und Dänemark. Am 28. passirte durch Hamburg der von Sr. Hoh. dem Prinzen Christian nach Wien abgefertigte Kurier, Major von Brod, auf seiner Rückreise nach Kopenhagen.

Am 1. d. früh eilten mehrere Kuriere, von Wien kommend, durch Nürnberg.

Frankreich.

Am 29. Nov. schloß die Kammer der Deputirten die Diskussion über den Tabak bis zur Abstimmung, die am folgenden Tage vor sich gehen sollte. In der nämlichen Sitzung legte der Minister des königl. Hauses, Graf Blacas d'Auloy, einen die Schulden der königl. Familie im Ausland (30 Mill.) betreffenden Gesetzentwurf vor, worauf wir zurückkommen werden.

Am 29. Nov. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 71 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1180 Fr.

Von Gent wird unterm 28. Nov. geschrieben: „Verflossenen Donnerstag (24.) haben die amerikanischen Minister dahier Depeschen von ihrer Regierung erhalten, die durch das Parlamentärschiff, Fingal, nach Havre überbracht worden sind. Diese Depeschen enthalten die Antwort auf jene, welche im verflossenen Augustmonat durch den Hrn. Dallas an Bord der Fregatte, John Adams, nach den vereinigten Staaten mit Vorschläge der engl. Regierung abgegangen waren. Es ist nun nur zu gewiß, daß diese Vorschläge von der amerikanischen Regierung mit dem Entschlusse abgewiesen wurden, den Krieg mit allem Nachdruck fortzusetzen. Die gemeldeten Minister haben zugleich Zeitungen empfangen, die für sie in Hinsicht der kriegerischen Angelegenheiten in ihrem Vaterlande sehr angenehmen Inhalts sind. Wir haben davon keine Details erhalten; es läßt sich inzwischen leicht begreifen, daß die von den Amerikanern errungenen Vor-

theile auf den Entschluß der amerikanischen Regierung den meisten Einfluß gehabt haben. Doch bis jetzt scheint es nicht, daß der Kongreß in hiesiger Stadt deshalb abgebrochen werden soll, und man darf deshalb die Hoffnung noch nicht aufgeben, daß die Unterhandlungen zu irgend einem Vergleich führen werden. (Englische Oppositionsblätter behaupten, die engl. Regierung habe sich bereits zu einiger Nachgiebigkeit verstanden, welches aber von den Ministerialblättern widersprochen wird.)

Großbritannien.

Eine am 22. Nov. in dem Unterhause statt gehabte Diskussion über die Verhältnisse Englands mit dem König Joachim von Neapel hat die Bekanntmachung folgenden Auszugs einer offiziellen Note des Lord Bentinck an den Herzog von Salvo, neapolitanischen Minister, aus Bologna vom 1. vergangenen April datirt, veranlaßt: „Im Falle die neapolitanische Regierung eine schriftliche Bestätigung der Gesinnungen forderte, welche Lord Castlereagh mündlich ausgedrückt hat, eine Bestätigung, die man nicht begehrt hat, weil man sie nicht für nöthig erachtete, ist der Unterzeichnete ermächtigt, offiziell zu erklären: daß die engl. Regierung den zwischen den Höfen von Oestreich und Neapel geschlossenen Traktat seinem ganzen Inhalt nach gut heißt; daß sie in die in demselben spezifizirte Gebietsvergrößerung, unter der von Oestreich bestimmten Bedingung einer thätigen und unmittelbaren Mitwirkung der neapolitanischen Armee, einwilligt; daß, wenn die engl. Regierung sich weigert, einen Definitivtraktat zu unterzeichnen, es nur aus einem Gefühle von Ehre und Delikatesse geschieht, das ihr nicht ohne Bedauern die Erblande ihres alten Alliirten ohne Entschädigung hingeben zu sehen erlaubt, und daß der Unterzeichnete diesem nach den Befehl hat, die neapolitanische Regierung einzuladen, die größtenteils Anstrengungen für denselben Gegenstand zu machen etc.“

Holland.

Nach holländ. Blättern vom 29. Nov. hat der souveraine Fürst Gen. Kommissarien ernannt, um in seinem Namen von den holländischen Kolonien in Ostindien Besitz zu nehmen. Diese Kommissarien sind: Hr. Clout, Baron van der Capellen und Kontreadm. Busskes. Baron van der Capellen ist zu gleicher Zeit zum Gen. Gouverneur dieser Besitzungen und zum Oberbefehlshaber der darin stationirten Land- und Seetruppen ernannt worden.

Durch eine andere Resolution ist dem Vizeadmiral Kilkert das Gouvernement von Curassao und den benachbarten Inseln übertragen worden.

Italien.

Am 14. Nov. begab sich die Prinzessin von Wallis, an Bord der neapolitanischen Fregatte, Karoline, nach dem in den Gewässern von Neapel kreuzenden engl. Geschwader, wo sie mit allen ihrem Range gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen wurde. Abends war großer Cercle in dem königl. Pallaste.

Der König von Neapel hat den Termin zur Rückkehr für seine noch in Sizilien befindlichen Unterthanen bis zum 1. Jan. 1815 verlängert.

Am 17. Nov. ist der Fürst Esterhazy aus Neapel zu Rom angelangt.

Ein franz. Blatt erzählt aus Bologna vom 18. Nov., der dortige östreich. Gouverneur habe einen Kurier mit Depeschen für den Großherzog von Toskana und die Insel Elba zur schnellsten weitem Beförderung erhalten; er lasse in dem königl. Pallaste verschiedene Einrichtungen treffen, und schon früher sey der Intendant der Domainen benachrichtigt worden, daß eine wichtige Person durch Bologna kommen, und sich dort einige Zeit aufhalten würde.

In der Mailänder Zeitung vom 26. Nov. liest man einen Aufsatz, worin die neulich erwähnten Entdeckungen des Hrn. Mauro in der Sonne, oder vielmehr die daraus gezogenen Schlussfolgen in Zweifel gezogen werden.

Oestreich.

(Auszug der Wiener Zeitungen vom 23. Nov.) Se. Maj. der König von Preussen, stets geneigt, Verdienste um Künste und Wissenschaften zu ehren, haben davon einen neuen ausgezeichneten Beweis gegeben, indem Sie dem als Staatsdiener, Schriftsteller und Beförderer der schönen Künste gleich rühmlich bekannten Vizepräsidenten der k. k. Hofkommission in politischen Gesessachen, dann Präses der k. k. Akademie der vereinigten bildenden Künste, von Sonnenfels, aus eigenem höchsten Antriebe, den rothen Adlerorden zweiter Klasse, mit einem gnädigsten Handschreiben zu übersenden geruheten. — Nach Berichten aus Triest war die königl. französl. Fregatte, Fleur de Lis, die man daselbst erwartete, von Toulon kommend, nach einer Fahrt von 13 Tagen, im Hafen eingelassen. Da diese Fregatte bestimmt war, die Leichname der in Triest verstorbenen Tanten des Königs von Frankreich ab-

zuführen, damit sie in der königl. Gruft zu Paris beigesetzt werden möge, so ist dann am 7. Nov. die feierliche Erhebung dieser Leichname vor sich gegangen. Das Domkapitel übergab sodann die Urnen, in welchen die sterblichen Reste der königl. Prinzessinnen aufbewahrt waren, dem königlichen Bevollmächtigten, Abbe de Gallois de la Tour, und dieselben wurden nach der Kathedrale gebracht, wo zu ihrer Ausstellung ein großes, auf eine angemessene Art verziertes Leichengerüste errichtet war. Hierauf wurde von dem besagten Abbe de Gallois ein Seelenamt gehalten, dem der k. k. bevollmächtigte Einrichtungs- Hofkommissär, Graf Saurau, mit allen Stadtbehörden, dem k. k. östreich. Militär, der Besatzung der franzöf. Fregatte, der Geistlichkeit und vielen Bewohnern der Stadt beiwohnten. Einige Tage darauf erfolgte, unter vielem Gepränge, die feierliche Uebertragung der Leichname, um sie an Bord der königl. Fregatte zu bringen.

In Hamburger Zeitungen liest man unter andern folgendes aus Wien vom 21. Nov.: „Die erste bis jetzt auf dem Wiener Kongreß beendigte Angelegenheit ist die Einverleibung Genua's mit Piemont. — Es ist gegenwärtig auch ein Komite' zur definitiven Anordnung sämtlicher italienischer Angelegenheiten errichtet worden, welches aus den Ministern der fünf Mächte, Oestreich, England, Rußland, Frankreich und Spanien, besteht. — Nach Galizien ist von östreichischer Seite eine bedeutende Truppenverstärkung von beiläufig zehn Regimentern beordert.“

Nach Nürnberger Zeitungen sind am 26. Nov. Abends zu Wien folgende unverbürgte (aller Wahrscheinlichkeit völlig grundlose) Gerüchte in Umlauf gewesen: Die Deutsche Sache ist in Ordnung; der Reichsbund ist heute abgeschlossen; Oestreich ist erblicher Kaiser von Deutschland; Preussen ist vom Bunde ausgenommen; Sachsen ist wieder hergestellt; der russische Gesandte von Stadelberg ist als Kurier selbst an den König von Sachsen abgereist, um ihm die Nachricht zu überbringen; Preussen soll Kaiser werden; Oestreich behält sein Polen; Preussen gleichfalls den größern Theil ic.

Spanien.

Die Gazette de France sagt in den versprochenen nähern Nachrichten über die zu Madrid vorgegangene Ministerialveränderung: „Die Entfernung des Herzogs von St. Carlos aus dem Ministerium ist schnell auf die Ar-

retirung seines Kollegen, des Hrn. Macanaz, gefolgt. Von den drei Hauptpersonen, welche bei der Abreise von Balencay das Vertrauen des Königs besaßen, ist nun nur noch Hr. Ezcoiquiz übrig. Dieser letztere aber bekleidete nie ein Ministerium. Mit ehrerbietigem Mißtrauen blickte er auf diesen glänzenden Posten. Zufrieden mit einer einträglichen geistlichen Pfründe, die er inzwischen doch gegen eine noch einträglichere vertauscht hatte, würde er, unter dem Haufen der übrigen Staatsräthe, gegen einen gewaltsamen Sturz gesichert seyn, wenn die Erhebung des Hrn. Cevallos nicht ein entscheidender Beweis einer in dem politischen System des Königs eingetretenen vollständigen Veränderung wäre. Seit der Rückkehr des Königs hat Hr. Cevallos nicht aufgehört, öffentlich das Betragen derjenigen anzugreifen, welche, aus Privatabsichten, die unglückliche Reise nach Bayonne zu befördern suchten, diese Quelle alles über Spanien gekommenen Unheils, wenn man nicht allenfalls dessen ersten und wahren Ursprung in bekannten frühern Ereignissen suchen will. Wir nehmen daher nun keinen Anstand, mit ziemlicher Zuversicht die Rückkehr gemäßigter und gerechter Grundsätze, deren wir so sehr bedürfen, vorherzusagen. Jene, welche das Zusammenwirken der aufgeklärten Männer und der mitten unter allen Parteien ihrem Vaterlande treu gebliebenen Spanier fürchteten, sind glücklicher Weise in die Unbedeutendheit zurückgesunken, aus welcher sie nie hätten treten sollen, und aus welcher sie nur einen Augenblick getreten sind, um das Unglück beinahe aller Einwohner des Königreichs zu machen. Hr. Macanaz ist noch verhaftet. Man sagt, er werde nach irgend einem abgelegenen Winkel einer Provinz verbannt werden. Dieser Mann war nur gefährlich, weil er Minister war; sobald er auf seine eigene Mittel beschränkt ist, kann die Regierung seiner wegen ganz ausser Sorgen seyn.“

Werden die Jesuiten auch in Deutschland wieder aufkommen? (Ohne Druckort.) 1815. 52 S. in 8. Der ungenannte Verfasser beantwortet diese Frage verneinend. Angehängt, als Beilagen, sind: 1) ein Auszug aus der Aufhebungsbulle des Jesuitenordens durch den Pabst Klemens XIV.; 2) die Bulle des Pabstes Pius VII. (vollständig), die Wiederherstellung der Jesuiten betreffend; 3) ein Auszug aus dem bekanntesten Birkulare des Dr. Kehlues zu Bonn, zu Gunsten der Jesuiten; 4) das neulich (No. 323) kurz erwähnte Kabinettschreiben des östreich. Kaisers (vom 19. Sept.)

wonach keine päbstl. Bulle ic., kein bischöfl. Hirtenbrief ic., ohne vorher die landesherrliche Genehmigung erlangen zu haben, publizirt, und in Vollzug gesetzt werden darf.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 6. Dez.: Er mengt sich in Alles, Lustspiel in 5 Aufzügen.

Karlsruhe. [Museum.] Die Feier der Eröffnung des neuen Museums-Gebäudes ist nunmehr definitiv auf künftigen Freitag, den 9. dieses, festgesetzt; wovon die verehrten Mitglieder der Gesellschaft andurch in Kenntniß gesetzt, und zugleich angelegentlich ersucht werden, nur solche Hausangehörige mit sich zu bringen, die nach §. 65 der Museums-Gesetze dazu berechtigt sind. Für Fremde wird der Direktor, auf schriftliches Ersuchen des Vorstands, Eintrittskarten erteilen.

Karlsruhe, den 5. Dez. 1814.

Die Kommission des Museums.

Bruchsal. [Stekbrief.] Balthasar Rauscher, von dem Königreich Würtemberg, dessen Standort hier nachfolgend als Luchtheimer von hier, wegen einem begangenen Verbrechen verächtlich, entwichen. Sämtliche Ortsvorstände werden demnach aufgefordert, auf solchen genau zu fahnden, ihn im Verretungsfalle zu arretiren, und anher einzuliefern.

Bruchsal, den 25. Nov. 1814.

Großherzogl. Bad. ites Landamt.

Guhmann.

Sepp.

Signalement.

Balthasar Rauscher, Kartätschenmacher von Auh, im Königreich Würtemberg, 63 Jahr alt, kleiner Statur, länglichen Gesichts, gewölbter Stirn, grauer Haare, brauner Augen, proportionirter spiziger Nase und proportionirtem Mund.

Bruchsal. [Ziegelhütte-Versteigerung.] Die Johann Gdner'sche Ziegelhütte in Helmsheim, außerhalb, doch nahe am Ort nächst der Landstraße, bestehend in einem Brennosen und Wohnhause, worunter sich ein gewölbter Keller befindet, und welches von 2 Morgen 1 Brit. Acker und Baumgarten umgeben ist, wird Freitag, den 9. d. M. Dez., an den Meistbietenden öffentlich zum Eigenthum versteigert werden. Alle allensässigen Kauflustigen haben an oben bestimmtem Tage, Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause zu Helmsheim, die nähern Bedingungen bei der Steigerungskommission, unter Mitwirkung eines beglaubigten Vermögensofficiars, oder tüchtigen Bürgen, zu vernehmen.

Bruchsal, den 16. Nov. 1814.

Großherzogl. Bad. ites Landamtsrevisorat.

Fränzingen.

Kirchmayer.

Mannheim. [Haus-Verkauf.] Da ich gesonnen bin, meinen Wohnort zu verändern, so habe ich mich entschlossen, mein Haus Lit. E-4 No. 12, zum großen Mayerhof genannt, welches mit Brau- und Brandtweinbrennerei-Verrechtigung versehen ist, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe liegt in einer der belebtesten Straßen, ist stark und ganz veget-

mäßig gebaut, auch ganz neu eingerichtet. Es ist viereckig, 100' 8" tief und 92' 10" breit, Mannheimer Mafes, hat einen geräumigen Hof, und ist zu jedem Geschäfte geeignet. Die innere Einrichtung besteht in:

Zu ebener Erde:

5 in einer Linie liegenden Zimmern, jedes zu 2 Fenstern, auf die Straße gehend, wovon 4 ganz neu tapezirt, alle aber mit Getäfel versehen sind. 2 Zimmern, 1 Küche und einem Magazin, in den Hof gehend, jedes mit 2 Fenstern und eisernen Stangen. In dem Flügelgebäude ist zur Linken eine vollständige doppelte Brandtweinbrennerei von 4 Kesseln, 2 und 3 große Ohm haltend. Zur Rechten ein dauerhaft gewölbtes Brauhaus mit einer neuen Brauerei. Im Hintergebäude einen Holzschoppen, eine Werkstätte und eine Garkammer.

Eine Stiege hoch:

6 an einander stoßende Zimmer, auf die Straße gehend, worunter 2 neu tapezirt sind, jedes mit 2 Fenstern. In den Hof zu auf der Galerie, 1 Zimmer und 2 Küchen, jedes zu 2 Fenstern. Auf dem linken Flügel, 3 Kammern und 1 tapezirtes Zimmer. Rechts 1 kleine Küche und 2 Zimmer.

Nur 2 Zimmer sind ohne Defen, alle andere sind mit neuen Defen, worunter ein sehr bequemer Zirkulirofen ist, versehen.

Die Einfahrt ist mit einem ganz neuen modernen Thor versehen, und nimmt, so wie der Vorplatz oben auf, 2 Fensterbreite ein.

Der Hof ist, bis auf ein kleines gepflastertes Viereck in der Mitte, dicht geplattet, und mit 2 wasserreichen Brunnen versehen.

Ringsum sind Keller, mit 5 Eingängen, fest und geräumig für 300 Kuber.

Ringsherum viele geräumige Speicher, die mit einander verbunden sind, und ihres guten Gedächts wegen von besonderm Werthe.

Das Haus ist auf allen Seiten mit starkem Brandmauern versehen, und hat durchaus keine Feuchtigkeit.

Das Dachwerk ist im besten Zustande, alles und jedes ist zu verschließen, und der Käufer hat keine Reparation zu machen nöthig.

Dieses Haus kann allein, oder mit einem 2 Fenster breiten Häuschen verbunden, verkauft werden, welches mit ihm zusammenhängt, nach demselben Style gebaut, mit einem Keller, Küche und 3 Zimmern versehen ist, und auf einen freien Platz (Fruchtmart) geht.

Mannheim, im November 1814.

Joh. Philipp Mayer.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ich benachrichtige hiermit ein verehrliches Publikum, daß Melchior Grandl, von Triest, in Italien gebürtig, schon vor geräumiger Zeit aus meiner Kondition getreten ist, und gegenwärtig für ein anderes Handelshaus, welches mit mir in gar keiner Verbindung steht, jedoch die nämlichen Waaren, wie ich, führt, Handel treibt. Ich empfehle mich daher dem verehrlichen Publikum mit meinem eignen Waarenlager zu fernerm geneigten Zuspruch.

Karlsruhe, den 4. Dez. 1814.

J. Cesar Grandl.

Da mit dem 1. Jan. k. J. ein neues Semester beginnt, so bittet man, die An- und Abbestellungen noch im Laufe dieses Monats gefälligst zu machen; mit Anfang Jul. kann und wird keine Abbestellung mehr angenommen werden. Man bittet auch besonders alle löbl. Postämter, darauf Rücksicht zu nehmen.

Zugleich ersucht man, alle Roste für Insertionen in möglichster Bälde gütigst portofrei einzusenden.

Den 4. Dez. 1814.

Großherzogl. Bad. Staats-Zeitungs-Komptoir.